

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 46 (1984)
Heft: 10

Rubrik: Landwirtschaft und Alternativennergien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

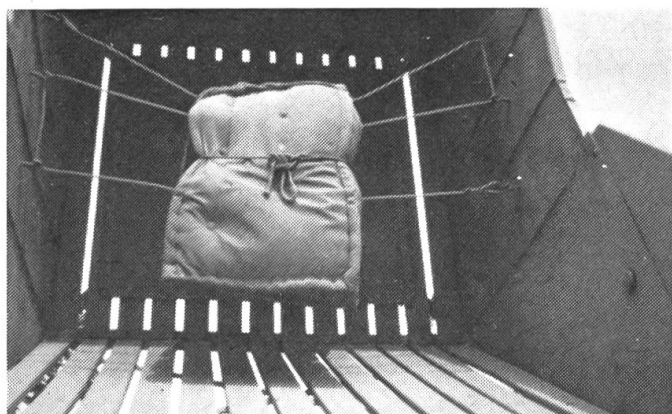
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bunker abstützen sobald in ausgehobenem Zustand an der Maschine gearbeitet wird.

Abb. 9

Rollbodenbunker-Antrieb (Abb. 9) mit Probelauf-testen. Polster im Bunker anbringen.

Energieforum

Landwirtschaft und Alternativennergien

Die Energie-Fachleute des Verbandes der Europäischen Landwirtschaft (CEA) tagten unlängst in der Eidgenössischen Forschungsanstalt Tänikon, um den Problemkreis Energie und Landwirtschaft zu erörtern. Ein ausgedehntes Besichtigungsprogramm galt verschiedenen Anlagen für die Nutzung alternativer Energiequellen. In der Schweiz stehen derzeit über hundert, zum Teil auch wirtschaftlich arbeitende, Biogasanlagen auf bäuerlichen Betrieben. Dass es technisch möglich ist, normale Dieseltraktoren mit Biogas zu betreiben, bewies eine Vorführung. Die Biogasentwicklung ist in der Schweiz durch ein nationales Forschungsprojekt nachhaltig unterstützt worden, und es wurden Grundlagen für einen kostengünstigen Bau von Anlagen geschaffen. Trotzdem

hängt die Wirtschaftlichkeit der Anlagen von der Entwicklung der Erdölpreise ab. Eingehend diskutiert wurde sodann das Problem der Energiekulturen als Anbaualternative. Der Energiepflanzenanbau verfolgt zwei Hauptziele: die Verringerung der Abhängigkeit von fossiler Energie und die Verminderung von Überschussproduktionen durch Anbau erneuerbarer Energieträger. Die Berichte aus den verschiedenen Ländern haben gezeigt, dass derzeit zwei Wege zu diesem Ziel beschritten werden: die Alkoholerzeugung aus landwirtschaftlichen Kulturpflanzen sowie die Wärmeerzeugung auf der Basis schnellwachsender Holzarten. Die Energie-Experten begrüßen die Errichtung und den Betrieb von grösseren Versuchsanlagen in Deutschland, Öster-

reich und Schweden (Kapazität 2500–10'000 t Bioalkohol/Jahr). Über die Alkoholerzeugung als Treibstoffzusatz liesse sich am raschesten eine Entlastung der Agrarmärkte erreichen.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit von schnellwachsenden Holzarten gibt es noch keine gesicherten Ergebnisse. Versuche laufen schon seit längerer Zeit in Österreich und Schweden, und auch in Deutschland und Frankreich gibt es Forschungsprogramme. Diese Versuche haben naturgemäss eine lange Laufzeit; erste Ergebnisse lassen erkennen, dass Anpflanzungen auf Böden mit geringen Nutzungskosten und einer Umtriebszeit von 6 bis 10 Jahren wirtschaftlich interessant sein können. Die Regierungen werden daher aufgefordert, Versuche mit schnellwachsenden Holzarten so rasch als möglich und in verstärktem Umfang in ihre Forschungsprogramme aufzunehmen.